

F. K. Reinhart, Prof. hon. EPFL
Chemin de Chandolin 9
1005 Lausanne

14. September 2011

Tf. 012 312 26 43
fkreinhart@usti.net

Herrn
Dr. Fritz Schiesser
Präsident des ETH-Rats
Häldeliweg 15
8092 Zürich

Bemerkungen zur Energiedebatte - Atomausstieg

Sehr geehrter Herr Präsident,

Auf Anregung eines alten Dienstkameraden, Herrn Werner Boos, Mollis, erlaube ich mir, Ihnen einige Gedanken zur Energiedebatte und insbesondere zum Atomausstieg mitzuteilen. Ich hoffe insbesondere, dass Sie aktiv dazu beitragen können, die emotionell geführte Debatte auf ein rationales Niveau zurück zu bringen. Dazu sende ich Ihnen je eine Kopie meines Briefes an Bundespräsidentin Frau Leuthard und an den Gesamtbundesrat, worin ich die Haltung des Bundesrates (BR) ernsthaft hinterfrage zusammen mit einem Aufsatz über erneuerbare Energien.

Der vom BR und Nationalrat beschlossene Atomausstieg muss energisch bekämpft werden, da er grundsätzlich anti-wissenschaftlich ist, und eine ernsthafte Bedrohung unserer wirtschaftlichen Stärke und unseres Wohlbefinden darstellt. Ein Ausstieg darf dann und nur dann in Erwägung gezogen werden, wenn die Wissenschaft und Technik gezeigt haben, dass die Netzstabilität wirtschaftlich garantiert werden kann. Dies setzt eine genügend grosse Energieerzeugungs-, Transport- und Energiespeicherungskapazität voraus, die sowohl den wirtschaftlichen, ökologischen und politischen Randbedingungen genügen. Keine der bis heute erstellten Studien erfüllt diese Bedingung.

Des weitern stelle ich fest, dass ein Bericht der Schweizerischen Akademie für Technische Wissenschaften, SATW, ebenfalls von Wunschdenken beeinflusst ist und Subventionen zur Förderung der erneuerbaren Energien fordert. (Die Holzverzuckerungs AG, Ems ist ein gutes Beispiel, dass Subventionen nicht im Stande sind Energieprobleme zu lösen.) Eine neue Studie der ETHZ ist ähnlich wunschlastig wie diejenige der SATW. Solche Studien unter dem Deckmantel der Wissenschaft zu verbreiten, ist reine Scharlatanerie. In Prof. Eichlers NZZ Interview vom 12. September 2011, leitet der ETHZ Präsident Wasser auf die Mühlen der Atomgegner, indem er sagt, dass der Ausstieg „unter gewissen

Voraussetzungen“ möglich ist, und dass die ETH Professoren eher für die Atomenergie sind. Solche Äusserungen sind nicht falsch aber ungeschickt, da sie falsche Signale aussenden. Die Atomlastigkeit der Professoren ist eine Folge der oben angedeuteten, ungelösten Probleme. Prof. Eichlers Prioritäten (Netzstabilität, Energiespeicherung etc.) sind klar zielgerichtet und mit grösseren Pilotprojekten zu untermauern. Das Projekt „Solar Impulse“ der EPFL hat nur PR (public relation) Charakter und trägt nichts Substantielles zu Energiespeicherung bei. Leider muss ich zudem feststellen, dass der Posten Reaktortechnik des Prof. Rakesh Chawla bis jetzt noch nicht erneuert ist.

Mit freundlichen Grüssen

F. K. Reinhart, Prof. hon. EPFL

Beilagen erwähnt